**Andacht zum Predigttext vom 29.3.2020**

* Begrüßung:

(eigene Worte)

Wir beginnen diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

* Lied: Komm heil‘ger Geist (Nr. 564)
* Gebet:

Herr, wir sind hier zusammen, um mit dir bewusst Zeit zu verbringen. Wir wollen jetzt zur Ruhe kommen, vor dich bringen, was uns bewegt und Abstand gewinnen von dem, was uns bedrückt.

Amen.

Gemeinsam wollen wir unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an…

* Lied: Wo zwei oder drei (Nr. 568)
* Auslegung zum Bibeltext

Unser heutiger Text steht im Hebräer 13, 12 – 14:

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Der Herr segne dieses Wort an uns! (Amen)

Der Text heute ist relativ kurz. Nur 3 Verse. Und doch. Er hat es in sich. Jeder einzelne Satz prall gefüllt mit Inhalt.

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

Draußen vor dem Tor. Was soll das heißen? Draußen vor dem Tor?

Vor Zweitausend Jahren war Jerusalem noch nicht so groß wie heute. Der Ort Golgatha war noch kein Teil der Stadt, sondern ein Berg an den Außentoren. Und so wurde Jesus draußen vor dem Tor hingerichtet. Litt dort. Für uns.

Draußen vor dem Tor beschreibt also einen Ort der Folter, des körperlichen Schmerzes und des Todes.

Draußen vor dem Tor ist ein Ort des Leides, der Angst und der Einsamkeit. Denn dort wird niemand während des Sterbens begleitet. Man hat niemanden, der einem die Hand hält, der neben einem betet und alles so angenehm wie möglich gestaltet.

Draußen vor dem Tor ist, wo keiner sein will.

Draußen vor dem Tor ist ein Ort, den man meiden sollte, wenn man klug ist. Da gehen nur Menschen hin, die sich über das Leid anderer lustig machen wollen. Spötter, Tunichtgute und eben die, die das Opfer des Spottes werden.

So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

Na toll. Wir wissen, wir sollten da nicht hin. Wir wissen, dass ist kein guter Ort. Und jetzt werden wir aufgefordert genau da hin zu gehen? Da hin, wo es nichts Gutes gibt?

Wo sollten wir Christen sein? Wo sollten unsere Kirchen, katholisch wie evangelisch sein?

Egal wen man fragte, Luther, Bonhoeffer oder Paulus, darin waren sie sich einig. Wir gehören mitten rein ins Leid. Nicht damit wir selbst leiden, sondern um zu helfen. Wir sollen nicht untätig zusehen, obwohl wir etwas ändern können, etwas verbessern können für andere.

Wir sollen Verantwortung übernehmen für unsere Gesellschaft, für die Menschen, die sich nicht selbst schützen, verpflegen, um sich selbst kümmern können. Mitten drin. Und da ist Gott auch. Mitten drin. Mitten unter uns. In den wildesten Situationen, ob es nun der Verlust von geliebten Personen, Krankheiten und Pandemien, Armut, Sucht oder Verwahrlosung ist. Und wir brauchen keine Sorge um unseren Ruf haben. Keine Sorge, dass es unserem Ansehen schadet. Was soll denn auch passieren?

Jesus selbst sagt: „Was ihr getan habt euren geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!“

Wir sollen jeden so behandeln, als würde Jesus selbst vor uns sitzen. Mit Respekt, Wertschätzung und Sorge. Füreinander da sein, in Liebe.

Und dann der letzte Vers unseres Textes:

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Das Problem an unserer Existenz ist, dass es im Grunde keine Gegenwart gibt, obwohl wir darin leben. Jetzt ist Gegenwart.- Jetzt.- Jetzt.

Im Grund denken wir aber nur in der Vergangenheit und planen in der Zukunft. Aber die Gegenwart ist nur ein fliegender Moment. Etwas das sich nicht festhalten lässt. Sie ist andauernd am vergehen. Unbeständig. Vergänglich. Sie bleibt nicht. Und so haben wir auch keine bleibende Stadt.

Was jetzt ist, ist morgen fort. Was morgen sein wird, spielt in 3 Tagen keine Rolle mehr. Es geht immer weiter. In einem fort.

Und so ist es wichtig, dass wir in dieser Gegenwart, die sogleich Vergangenheit wird, nicht festhängen, hängen bleiben. Sondern nach dem suchen, was kommen wird. Nach etwas Besserem. Nach etwas Schönerem. Etwas, das wir mitgestalten, dadurch, dass wir uns dem Leid der Welt stellen. Dadurch, dass wir es wahrnehmen, dagegen angehen. Nicht motzen und schimpfen, sondern den Hintern hochheben und etwas tun! Handeln! Eingreifen!

Das ist der Job von uns Christen! Das ist die Aufgabe von Kirche! Dieser Bibeltext ist eine Ansage. Eine Aufforderung zum Handeln. Eine Art Marschbefehl uns um das Leid in der Welt zu kümmern. Die Schöpfung zu bewahren mit all ihren Teilen.

Und auch, wenn die Aufgabe im Moment ist, dies innerhalb unserer Häuser zu tun, da jeder unnötige Kontakt zu vermeiden ist, um Menschenleben zu retten.

Gemeinsam aufeinander achten.

Geduldig sein, auch, wenn uns der ein oder andere mehr nervt als sonst.

Frohen Mutes sein, auch, wenn es gerade nicht möglich ist Besuch zu empfangen.

Kreativ werden, denn jede Einschränkung kann die Tür öffnen zu einer neuen Möglichkeit.

Und wir wissen, das hier ist keine bleibende Situation und stattdessen handeln wir in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wir warten gemeinsam auf das was kommt, auf die Zukunft, die für uns bereitet ist.

Amen.

* Lied: Gott ist gegenwärtig (Nr. 165 1-4)
* Fürbitte:

Gütiger Gott,

dein Sohn hat uns gedient und sein Leben für uns gegeben. Durch ihn bitten wir dich:

Erfülle uns mit seinem Geist, damit wir einander dienen in geschwisterlicher Liebe.

Gib den Mächtigen den Willen und die Kraft, gegen Hass und Unterdrückung vorzugehen.

Erlöse uns von dem Wahn, die Größten sein zu müssen; mache uns aufmerksam dafür, wo andere bedrückt werden – auch durch uns.

Hilf uns zu einem Miteinander, in dem einer die Last des anderen trägt.

Lass unsere Verstorbenen im Licht deiner Liebe geborgen sein.

Gütiger Gott, du erlöst uns durch die Macht der Liebe.

Ihr vertrauen wir durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert in Ewigkeit.

Amen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,….

* Segen

Und ich will Sie mit dem Segen des Herrn in diesen Tag senden:

Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Gott sei um dich, um dich zu bewahren, wenn andere über dich herfallen.

Gott sei über dir, um dich zu behüten.

So segne dich der gütige Gott jetzt und in Ewigkeit.

Amen

* Verabschiedung